

## Basel ehrt einen Schweizer Entdecker [Pierre Castan]

Autor(en): Joachim Schroeter

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1979

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1da245fa-c2a7-40c3-bcc5-f2e15bcc5a26>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# BASEL EHRT EINEN SCHWEIZER ENTDECKER

Am 27. November 1979 fand in der Ingenieurschule beider Basel in MuttENZ eine Feier zu Ehren des Genfer Chemikers Dr. Pierre Castan statt, der am 17. August sein 80. Lebensjahr vollendet hat.

Als Forschungschemiker bei der auf die Herstellung von Dentalprodukten spezialisierten Zürcher Firma Gebrüder de Trey hatte Castan seit den frühen dreissiger Jahren nach Materialien gesucht, die für die Prothetik besser geeignet wären als der zu poröse und sich leicht verformende vulkanisierte Kautschuk. Im Verlauf dieser Arbeiten erkannte er, dass Verbindungen, die Epoxidgruppen enthalten, grosse Bedeutung für das Kunststoffgebiet erlangen könnten. Hierbei wurde Castan zum Entdecker der Epoxidharze, einer Klasse schwundfrei aushärtender Kunstharze. Viele der charakteristischen Eigenschaften dieser Duroplaste sind schon in der ersten Patentanmeldung vom August 1938 beschrieben. Das Schweizer Patent wurde im August 1940 erteilt (Nr. 211116). Bezeichnenderweise sind im Anspruch die Zahnersatzmaterialien nur ein einziges Mal erwähnt. Hingegen wird zum Beispiel auf den möglichen Gebrauch der Harze als Giess- oder Pressmassen in der Elektrotechnik oder die Verwendung in Einbrennlacken mit grossem Haftvermögen verwiesen. Von Anfang an war klar, dass eine industriell-technische Auswertung seiner Erkenntnisse nur von einem Unternehmen der Chemieindustrie ins Auge gefasst werden konnte, das

Pierre Castan beim Empfang der Gäste.



über die nötigen Einrichtungen und ein entsprechendes Potential verfügte. Seit 1942 ist die Entwicklung der Epoxidharze in Basel von der damaligen CIBA im Hinblick auf die Herstellung der Ausgangsmaterialien in gross-technischem Massstab sowie die voraussichtlich gegebenen Anwendungen in Industrie und Technik vorangetrieben worden. Im Frühjahr 1946 folgte die kommerzielle Einführung dieser Synthetika unter dem Markennamen Araldit. Das war das Startzeichen zu

einer fruchtbaren Entwicklung, die die Epoxidharze zu ausserordentlicher Bedeutung geführt, ja sie der modernen Technologie unentbehrlich gemacht hat. Im vergangenen Jahr hat die Weltproduktion die 300 000-Tonnen-Grenze überschritten.

Mit der Würdigung des ersten Forschers auf dem Gebiet der Epoxidharze verband sich die Übergabe einer Porträtbüste Castans an die Ingenieurschule als Depositum der Ciba-Geigy. Nach Fertigstellung des Museumsbaues soll sie dann dem Schweizerischen Technorama in Winterthur übereignet werden. Die aus Epoxidharz gegossene Skulptur ist ein Werk des bekannten brasilianischen Porträtbildhauers Ilie Gilbert aus dem Jahr 1970.

In seiner Begrüssung der Festversammlung kam der Direktor der Ingenieurschule, Peter Hauenstein, auf Voraussetzungen für Innovationen in der Technik zu sprechen und wies



Die 1970 von Ilie Gilbert geschaffene Porträtbüste Pierre Castans, vorläufiges Depositum in der Ingenieurschule beider Basel in MuttENZ.

auf die bedeutsame Rolle hin, die dabei den Ausbildungsstätten in der Schweiz zukommt. Alt Ständerat Professor Olivier Reverdin sprach die Laudatio auf Pierre Castan und nahm nach der sehr persönlich gehaltenen Ansprache, in der er auch auf Höhen und Tiefen von Erfinderschicksalen einging, die Enthüllung der Büste vor.

Als erster Referent hielt der Leiter der Forschung in der Division Kunststoffe und Additive der Ciba-Geigy, Professor Hans Batzer, den Hauptvortrag. Seine Ausführungen galten dem innovativen Beitrag der Schweiz zur Erforschung und Technologie der Kunststoffe. Ausgehend von den industriell-wirtschaftlichen Konsequenzen der Erkenntnisse Castans wurden auch die übrigen Innovationen betrachtet, soweit sie schweizerischen Ursprungs sind. In einem tour d'horizon zeigte er, wie die ursprünglich ganz anders orientierte Chemieindustrie das Gebiet der synthetischen Werkstoffe betrat, und wie von hier aus der Weg zum Werkstück geführt hat, das ganz neue Verarbeitungstechnologien bedingt. Schon daraus ist ersichtlich, wie typisch interdisziplinäre Zusammenhänge für die Kunststoffindustrie sind.

Der Lackchemiker Erich V. Schmid sprach über die Bedeutung der Epoxidharze im Oberflächenschutz, die allein schon aus den jährlich durch Korrosion verursachten milliardenhohen volkswirtschaftlichen Verlusten erhellt.

Dass die heutige Elektroindustrie nicht mehr ohne Epoxidharze auskommt, die sogar als Schlüsselmaterialien zu betrachten sind, war der Tenor des Referates von Dr. Manfred Vogelmann.

Basel darf stolz darauf sein, in der Person des Entdeckers einen eminent wichtigen schweizerischen Beitrag zur Entwicklung der Technologie gewürdigt zu haben.